

Stadtentwicklung und Umweltbewußtsein

Projekt NUSO ruft Osnabrücker Bürger und Lehrer zur Mitarbeit auf

Von Gerhard Becker

Kaum noch umstritten ist heute die tiefe Krise des Verhältnisses der Menschen in den industrialisierten Ländern zu Natur und Umwelt. Am Zustand der Großstädte drückt sich dies besonders deutlich aus. Nur wenn es dort gelingt, diese Situation zum öffentlichen Thema zu erheben und grundlegende Veränderungen zu erreichen, die die Städte wieder lebenswerter werden lassen, besteht die Chance die ökologischen Probleme insgesamt zu bewältigen. Diese Überlegung ist die zentrale Idee des Forschungs- und Entwicklungsprojektes "Umwelt und Natur in der Stadt Osnabrück - Stadtgeschichte und pädagogische Projekte" (kurz NUSO), das im Herbst 1988 unter der Leitung des Autors begann.

Demokratische Umweltgeschichte

Um ein angemessenes Bewußtsein von der eigenen städtischen Umwelt gewinnen zu können (auf dem Zukunftsperspektiven aufgebaut werden können), ist es notwendig, der Frage nachzugehen, wie sich denn die gesellschaftliche geprägten Beziehungen zur Natur historisch entwickelt haben. Soziale, politische, ökonomische und kulturelle Momente müssen dabei berücksichtigt werden. Die massiven Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg (Osnabrück!) und die nachfolgenden rasanten und zum Teil unbewußten/ungeplanten Veränderungen der Städte haben kaum sichtbare Spuren der Vergangenheit zurückgelassen. Eine produktive Erinnerung ist deshalb nur schwer möglich. Um ein umfassendes und demokratisches Bild der Stadtentwicklung Osnabrücks und des historischen Umweltbewußtseins in Osnabrück zu erhalten, muß deshalb der Versuch gemacht werden, die geschichtlich sich wandelnden, vielfältigen, ja widersprüchlichen Interessen, Bedürfnisse, Wahrnehmungen und Umgangsweisen der Bürger und Bürgerinnen dieser Stadt gegenüber Natur und Umwelt zu erfassen. Die NUSO-Projektgruppe interessiert sich besonders für solche Vorstellungen und Aktivitäten von Bürgerinnen und Gruppen dieser Stadt, die sich nur zu einem geringen Teil in der tatsächlichen Entwicklung der Stadt und ihrer bisherigen Geschichtsschreibung durchsetzen konnten bzw. berücksichtigt wurden.

Eine solche Bewußtmachung der Umwelt- und Naturgeschichte der eigenen Stadt vermag die ökologische Sensibilität gegenüber gegenwärtigen und zukünftigen Bedrohungen zu erhöhen. Sie ist jedoch nur in dem Maße möglich, wie es gelingt, Osnabrücker Bürger(innen) oder auch Gruppen, die sich vielleicht mit ähnlichen aktuellen und historischen Umweltthemen bereits beschäftigen, zur (erinnernden und erforschenden) Mitarbeit zu gewinnen. Als Kommunikationsort könnte eine öffentliche Dokumentationsstelle "Natur und Umwelt in der Osnabrücker Stadtgeschichte" (mit Bild- und Fotodokumentation) dienen, mit deren Aufbau jetzt begonnen wird.

Für den Herbst 1990 ist eine öffentliche Darstellung der wichtigsten Ergebnisse (Ausstellung, Buch o. ä. zur Osnabrücker Umweltgeschichte) vorgesehen.

Wer kann also in irgendeiner Weise durch Informationen, Materialien, insbesondere anschauliche Bildmaterialien zur Osnabrücker Umweltgeschichtsschreibung beitragen, die beispielsweise

se folgende Gesichtspunkte und Fragen berücksichtigt: Wann haben sich einschneidende Veränderungen der Osnabrücker Natur und Umwelt ergeben? Wo hat sich z. B. die eigene Wohnumgebung erheblich verändert (Umgestaltung durch Baumaßnahmen, Verkehrswege, allmähliche neue Nutzungen durch Bürger, Umweltbelastungen,...); Welche Gründe gab es bzw. wer hat sie veranlaßt? Wer wehrte sich gegen die Veränderungen oder versuchte selbst andere Veränderungen herbeizuführen. Welches vielleicht andere Verhältnis hatten (Sie als) BürgerIn zu früheren Zeitpunkten zu der Natur in und außerhalb der Stadt (Gärten, Parkanlagen, Spaziergänge,...). Welche Veränderungen hat es zu verschiedenen Zeitpunkten gegeben: Ausdehnung der Stadt und Bau von Industrieanlagen zu Beginn des Jahrhunderts, Rolle des Heimat- und Naturschutzes, Auswirkungen des Nationalsozialismus, Stadtgestaltung unter den Bedingungen des Wiederaufbaus und "Wirtschaftswunders" in der Nachkriegszeit, die Erschließung zahlreicher neuer Stadtrandwohngebiete, Straßenbau, die Stadtsanierung in der Innenstadt Osnabrücks bis hin zu den Veränderungen der letzten Jahre bei gewachsenem Umweltbewußtsein.

Falls Gruppen ihre Unterstützung anbieten oder Arbeiten zu Teilthemen zur Verfügung gestellt werden, schlagen wir Formen der Zusammenarbeit vor, die im Einzelfall gemeinsam besprochen werden müßten.

Pädagogische Projekte/Umweltbildung

Eine Projektarbeit, die sich das Ziel setzt, städtische Natur- und Umweltgeschichte bewußt zu machen, stellt für alle diejenigen, die sich erinnern und erforschend damit beschäftigen, einen Lernprozeß dar. Insofern gibt es einen engen Zusammenhang mit aktuellen pädagogischen Fragen einer Umwelt-erziehung und -bildung. Das Dilemma der praktisch -pädagogischen Umsetzung besteht jedoch u.a. darin, daß es kaum entsprechende Lernmaterialien und erprobte pädagogische Ideen gibt, die sich auf die städtische Umwelt, in diesem Fall auf Osnabrück und die Region, beziehen. Die meisten Pädagogen fühlen sich in ihrem Alltag überfordert, besonders dann, wenn Umweltprobleme nicht bloß unter naturwissenschaftlich-ökologischen, sondern etwa auch soziokulturellen und historischen Aspekten, behandelt werden sollen. Deshalb wird im Rahmen

des Projektes eine Verknüpfung mit pädagogischer Praxis verschiedener Bildungseinrichtungen angestrebt (Vorschulische Erziehung, Allgemeinbilden des Schulwesens, Erwachsenenbildung). Dazu folgende Überlegungen:

- Pädagogische Projekte aus dem Themenbereich von NUSO könnten in Kooperation mit interessierten Pädagogen und Bildungseinrichtungen durchgeführt werden. Soweit Untersuchungsergebnisse zu ausgewählten Themen von unserer Seite vorliegen, können diese als "Lernmaterialien" interessierten Pädagogen zur Verfügung gestellt werden (unser erstes Thema war die Geschichte der Wallanlagen). In jedem Fall führen wir eine Beratung über mögliche Themen und pädagogische Herangehensweisen durch.

- Dokumentierte Ergebnisse solcher Versuche, die teilweise experimentellen Charakter haben, könnten wiederum Anregung bieten für andere Pädagogen. Längerfristig wird eine strukturierte Sammlung solcher Lernmaterialien und Projektdokumentationen angestrebt (öffentlich zugängliche Dokumentationsstelle /Kommunale Bildungsberatung für Umweltthemen, o.ä.).

- Ansonsten können solche nach dem Prinzip des "forschenden Lernens" erzielten inhaltlichen Ergebnisse pädagogischer Arbeit selbst als ein Beitrag zur Umweltgeschichte der Stadt Osnabrück betrachtet werden. Dies gilt insbesondere für Projekte mit Kindern, denen sich auf diese Weise eine Chance bietet, ihre spezifische Sicht von der Lebensumwelt zur Geltung zu bringen. Vor allem aus diesem Grund ist die Verbindung von regionaler bzw. stadtbezogener Untersuchung und pädagogischer Arbeit grundlegender Bestandteil des ganzen Projektansatzes.

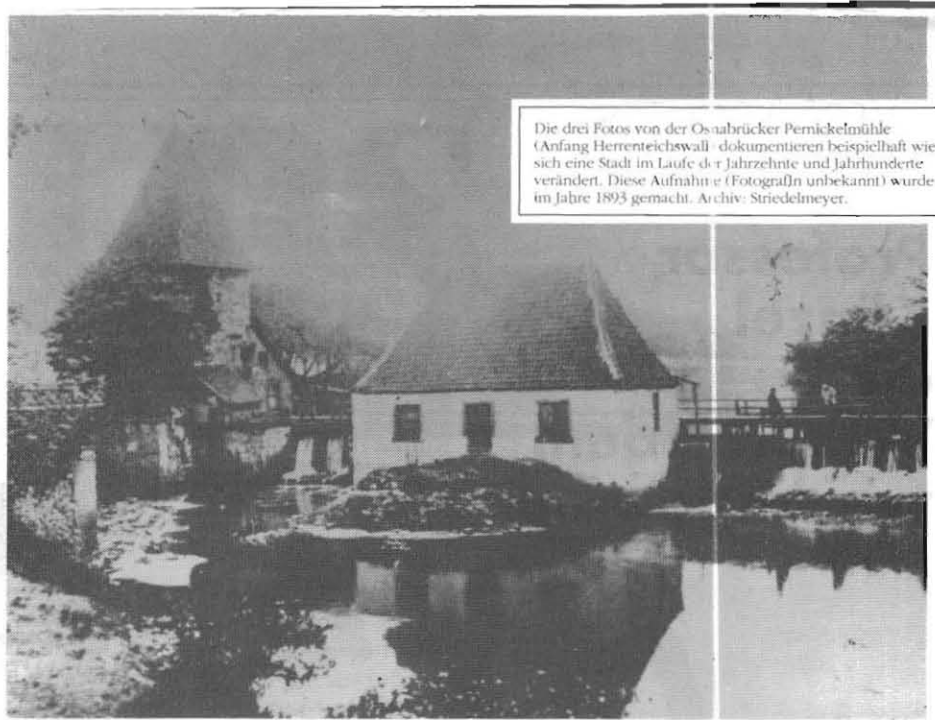
Das Projekt sucht übrigens dringend auch Bildmaterial, um die Geschichte von Natur und Umwelt in Osnabrück anschaulich machen zu können. - Ansprechpartner sind Joachim Lahrmann und Günter Terhalle.

Kontaktadresse:

Projekt "Natur und Umwelt" (NUSO),
Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften,
Universität Osnabrück, Postfach 4469, Ziegelstr. 13, 4500
Osnabrück, Tel.: 608-2597/99 (Das Büro ist im August
nicht besetzt).

Dr. Gerhard Becker ist Akademischer Rat für Erziehungswissenschaft/Hochschuldidaktik im Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften. Die Mitarbeiter(innen) Joachim Lahrmann, Günter Terhalle und Irmitraud Hinderstmann werden für zwei Jahre vom Arbeitsamt bzw. durch Landeszuschüsse finanziert. Zur Zeit arbeitet auch Frauke Kruckemeyer als wissenschaftliche Hilfskraft mit.

Die drei Fotos von der Osnabrücker Pernickelmühle (Anfang Herrenteichswall) dokumentieren beispielhaft wie sich eine Stadt im Laufe der Jahrzehnte und Jahrhunderte verändert. Diese Aufnahme (FotografIn unbekannt) wurde im Jahre 1893 gemacht. Archiv: Striedelmeyer.



...Jahrzehnte später. Die Pernickelmühle etwa in den 30er/40er Jahren. FotografIn unbekannt. Archiv: Striedelmeyer.



Pernickelmühle heute. Foto: Striedelmeyer.

UNI OSNABRÜCK

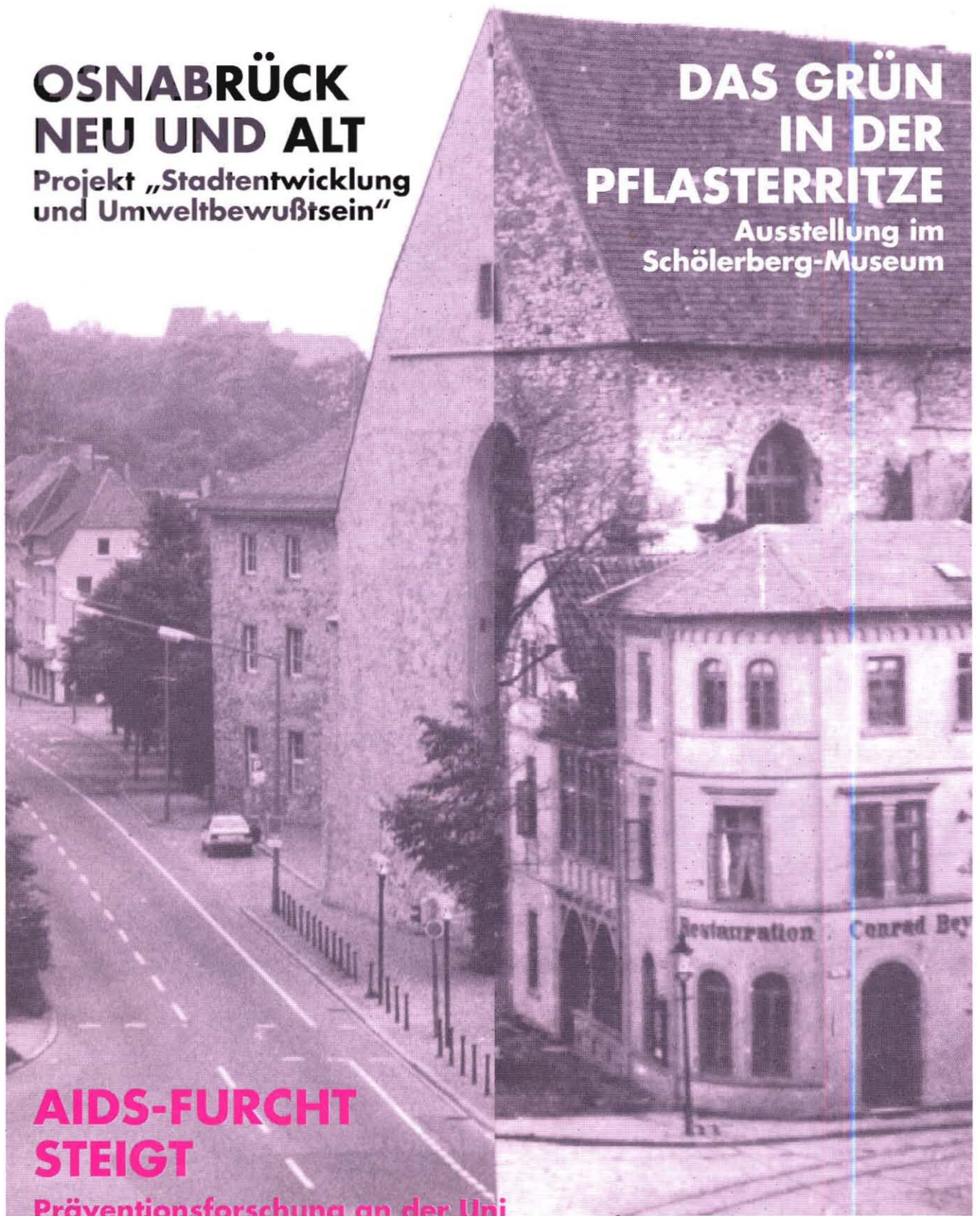
2/89

OSNABRÜCK NEU UND ALT

Projekt „Stadtentwicklung
und Umweltbewußtsein“

DAS GRÜN IN DER PFLASTERRITZE

Ausstellung im
Schölerberg-Museum



AIDS-FURCHT STEIGT

Präventionsforschung an der Uni